



Das Heft im Heft

11



Unterricht Biologie:

Reptilien, Fische
und Wirbellose

Süßwasser

Balitora & Co.:
Flossensauger
aus China

Technik

Malawisee im
Wartezimmer – ein
Patienten-Aquarium

Meerwasser

Evolution: Die
Entwicklung der
Augen im Tierreich



Katzenwelse sind gar nicht so

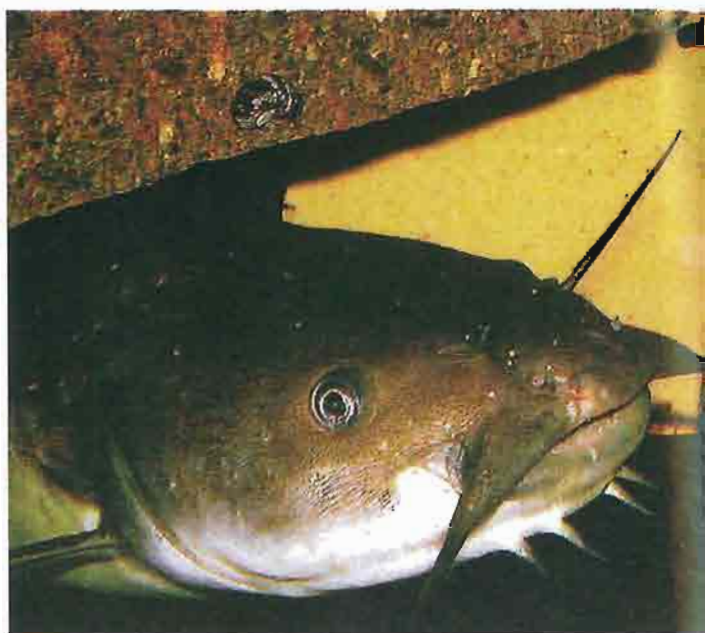
Bei der Bezeichnung „Zergwels“ muss ich immer schmunzeln, wenn ich mir meine drei nordamerikanischen Gesellen ansehe. Da alle drei bald die 30-Zentimeter-Marke erreicht haben, kann man sie nicht gerade als Zergwelse bezeichnen.

Von Reinhold Wawrzynski

In einem 15-Liter-Aquarium pflege und vermehre ich *Corydoras pygmaeus*. Bei diesen Winzlingen trifft die Bezeichnung wohl schon eher zu. Sicher, im Vergleich zu unserem einheimischen Waller, *Silurus glanis*, zu dem Längen von bis zu fünf Metern angegeben werden, sind die Katzenwelse dann doch nur Miniaturausgaben. In freier Natur sollen die Zergwelse bis 55 Zentimeter lang werden.

bezeichnen. Untersetzt heißt ja keineswegs dick. Nein, nur eben gedrungen und kräftig.

Die Farben der Fische sind keine grellen Signal- oder Schockfarben. Es sind eher die ruhigen, erdigen Nuancen, die die Tiere tragen, darüber ein bronzefarbener Schimmer und vereinzelte bis zahlreiche feine helle Punkte. Die Unterseite ist meist weißlich gehalten. Anfangs, als die Welse



Portrait eines meiner Katzenwelse und ein Exemplar in seiner ganzen Schönheit.

Fotos: R. Wawrzynski



Um *Ameiurus nebulosus* haben sich nicht solche Legenden gebildet wie um den Waller. Wasserflügel, Kleinsäugetiere, badende Hunde, ja, selbst unbeaufsichtigte Säuglinge wurden von den Ungeheuern in die Tiefe gezogen, wenn man solchen Geschichten aus den Donauländern Glauben schenken darf. Nein, die Lebensweise meiner Welse ist nicht so gruselig wie die ihrer großen Verwandten.

Äußerlichkeiten

Die Statur meiner drei Katzenwelse könnte man als un-

wesentlich kleiner waren, sahen sie viel gräulicher aus. Winzlinge von vier bis sechs Zentimeter Länge tragen oft ein schwärzliches Jugendkleid.

Schwarz oder dunkel ist auch die ähnliche Art *Ameiurus melas*. Aber selbst für den versierten Welskenner sind die beiden Formen kaum zu unterscheiden. Es gibt auch Bastarde dieser Welse. Tiere, die in Italien gezüchtet werden, sind angeblich *A. melas*.

Als Teichfisch

Im Frühjahr werden die kleinen Fische im Handel angeboten. Den-

noch kenne ich kaum jemanden, der Zergwelse pflegt. Teichfreunde setzen sie als Beifische in ihre Goldfischteiche. Wahrscheinlich sterben aber immer viele in solchen Gewässern. Fressgierige größere Kois, Goldfische oder andere nicht ängstliche Karpfentypen lassen kaum einen Futterrest aufkommen. Oft sind diese Wasserbecken ja nicht groß genug, um den Welsen ein Überleben ohne zusätzliche Fütterung des Pflegers zu gewähren.

Wenn der aufmerksame Teichbesitzer aber abends oder gar nachts füttert, wachsen die Jung-

welse auch zügig heran. Schon in einem Jahr kann sich ihre Größe mehr als verdoppeln.

Als ich die Welse vom Inhaber der Firma Blupp aus Empelde (Hannover) bekam, waren sie zwischen zwölf und 15 Zentimeter lang. Zuvor hatten sie etwa ein Jahr in einem Fertigteich gelebt. Das war im Sommer 2002. Ein ängstlicher Kunde brachte sie in das Geschäft zurück. Er hatte wohl Sorge, dass sich die Tiere zu fischfressenden Monstern entwickeln. Ich kenne allerdings keinen Teichbesitzer, dessen gesamter Fischbestand weggefressen wurde.

„The Cream“

In großen Aquarien sind diese herrlichen Burschen viel besser aufgehoben als in Zierteichen, in denen man die Fische ja sowieso kaum zu Gesicht bekommt, und deshalb halte ich sie auch in einem Aquarium.

Große Fische bekommen von meiner Frau immer Namen. So

wurden die drei Exemplare Jack, Eric und Ginger getauft. Fünfzigjährige Aquarianer, die gleichzeitig Rockfans sind, werden sicher sofort bei diesen Namen an die legendäre Dreierformation „The Cream“ denken. Jack Bruce, Eric Clapton und Ginger Baker waren damals Idole. Warum sollte man seine Lieblingsfische nicht so nennen? Das mit den Namen machen wir immer so, um die einzelnen Tiere gezielter beschreiben zu können. „Jack“ und „Eric“ hört sich auch besser an als „der Kleinere“ oder „der Dicke“. Apropos dick: Ginger, der rundlichste des Terzetts, scheint wohl ein Weibchen zu sein. Der stärkere Leibesumfang gilt als halbwegs einziges Merkmal zur Unterscheidung der Geschlechter.

Fortpflanzung

Bei der Haltung verschiedener Geschlechter versucht der Pfleger natürlich auch, seine Tiere zur Fortpflanzung zu bringen. Bei den Zwergwelsen ist das aber nicht so einfach. Erfolgreiche Nachzuchten in großen, ja, selbst in größten Aquarien sind so gut wie unmöglich. In der Natur oder in großen Gartenteichen wird aber abgelaicht. Im späten Frühjahr erfolgt in einer nestartigen Grube die Abgabe der Eier. Sie werden bewacht und mit Frischwasser befächelt, ähnlich wie man das von tropischen Welsen kennt. Die geschlüpften Larven werden dann noch eine Zeit lang von den Elterntieren behütet und geschützt.

Wichtig für eine erfolgreiche Nachzucht scheint die kühle Überwinterung zu sein. Um sie zu ermöglichen, müsste man das Becken in einem kalten Kellerraum oder draußen frostsicher unterbringen.

Herkunft

Die ursprüngliche Heimat der Katzenwelse ist Nordamerika. Um 1900 wurden sie in Europa eingeführt und auch ausgesetzt. So sind diese Fische bei uns in

einigen Gewässern anzutreffen. Angler bezeichnen sie gern als „Fischunkraut“. Unsere Großväter hielten die Bewohner der unteren Wasseretagen als Beifische in den damals aktuellen Goldfischbecken. Ich hörte schon Klagen über das Abfressen der langen Flossenbehänge bei Schleierschwänzen. Wahrscheinlich war das nicht wünschenswerte Verhalten auf die zu engen räumlichen Verhältnisse in den damaligen Aquarien zurückzuführen.

Unterkunft

Zu beengt sollte man die Katzenwelse nicht halten. Ein 150-Liter-Becken ist für ein Einzeltier angemessen. Ein Paar oder meine „Cream“ kommen mit einem 300-Liter-Aquarium aus; größer ist natürlich immer besser. Aber Zwergwelse sind ja auch nicht so bewegungsfreudig. In diesem Becken benehmen sie sich ganz gut.

Als Beifische schwimmen in dem 300-Liter-Bassin einige kleine *Ancistrus* sp. und eine Hand voll Jamaikakärpflinge. Diese Mitbewohner werden weder verfolgt noch angegriffen. Überhaupt scheinen sich Ginger, Eric und Jack wenig für Lebendfutter wie Garnelen, *Tubifex* oder Mückenlarven zu interessieren. Regenwürmer werden schon einmal gefressen, aber ihre Lieblingsspeise sind Futtertabletten (braun oder grün mit *Spirulina*) und Forell pellets. Auch Großflocken bekannter Futterhersteller werden bei Dämmerungsanbruch genommen. Die drei wachsen gut dabei.

Beckeneinrichtung

Das Aquarium wird natürlich nicht beheizt. Auch eine Beleuchtung gibt es nicht. Lediglich durch das einen Meter entfernte Nordfenster fällt Licht von oben ein. Ein wöchentlicher 40-prozentiger Wasserwechsel mit kaltem Wasser aus der Leitung fördert das Wohlbefinden der Tiere. Man sollte immer daran denken, dass diese Welse ja Kaltwasserfische sind

(6 bis 23 °C). Bei sommerlichen Höchsttemperaturen ist Vorsicht geboten. Ein Hamburger Mattenfilter über eine Seitenwand sorgt für ungetrübte Freude.

Die Dekoration besteht aus großen Wurzeln und runden Steinen. Selbstverständlich gibt es auch drei verschiedene Unterschlüpfе aus Steinplatten. Alle drei Welse halten sich aber gern mit gegenseitigem Körperkontakt in einer dieser Höhlen auf. Wenige Riesenvallisnerien in Blumentöpfen sorgen für eine gefällige Optik und werden wegen des Lichtmangels regelmäßig ausgetauscht. Die Hälfte der Wasseroberfläche ist mit Wasserlinsen bedeckt.

Fazit

Mit diesem Artikel habe ich versucht, für einen mittlerweile fast vergessenen, aber dennoch zeitlosen und überaus interessanten Aquarienbewohner zu werben. Zwar sind seit dem immer noch anhaltenden „L-Boom“ Welse wieder aktuell. Auch größere Raubwelse werden immer beliebter. Aber gerade der Zwergwels ist eine schöne Alternative zu den bunten Tropenbewohnern.

Und ich wette: Ihren neuesten L-Wels für 100 Euro oder mehr bekommen Sie auch nicht öfter zu Gesicht als ich meine nette Dreiergruppe – Eric, Jack und Ginger. ■

Datz

Rätsel

Viele unserer Leser fühlten sich von der Bildchensuche unterfordert. Damit wir den Ansprüchen besser gerecht werden können, machen wir unser monatliches Preisrätsel eine Kleinigkeit schwieriger. Aber keine Angst, nach ein bisschen Überlegen und Blättern, vielleicht der etwas aufmerksameren Lektüre des einen oder anderen Artikels ist auch jetzt die Antwort leicht zu finden. Also gehen wir es an und stellen die erste Frage:

Wie werden die Eier des Kurrenden Guramis bezeichnet – als
a) Setzeier,
b) Sinkeier oder
c) Soleier?

Ihre Lösung schicken Sie bitte bis zum 30. November an die

Redaktion Aquarien-Praxis,
Skagerrakstr. 36,
45888 Gelsenkirchen.

Und Ihr Absender:

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort